Abend-Ausgabe Nr. 473 Freitag, 7. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.30 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf., Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Der Führer und Göring im Abschnitt IV

Der Generalfeldmarschall erstmals im befreiten Land

DNB. Neustadt (O.-S.), 7. Oktober.

Am Freitagvormittag setzte der Führer von Neustadt (O.-S.) aus bei wundervollem, sonnigem Herbstwetter seine Fahrt in das Sudetenland fort. Gleichzeitig mit den deutschen Truppen begab er sich in die Zone IV, die seit gestern von unserer Wehrmacht besetzt wird. Mit dem Führer nahm auch der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, an der Fahrt teil.

Es handelt sich bei dem besetzten Abschnitt um das weitgedehnte Bergland, das im Westen von der Grafschaft Glatz und im Osten von dem Gebiet um Leobschütz und Ratibor umsäumt wird. Die heutige Besichtigungsfahrt des Führers galt dem östlichen Teil der Zone IV.

Nachdem der Sonderzug gegen 10,15 Uhr auf dem Bahnhof von Neustadt (O.-S.) eingelaufen war, begrüßte als erster Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring den Führer. Es waren ferner auf dem Bahnhof erschienen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, der Staatssekretär der Luftwaffe, General der Flieger Milch, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 1, General von Salmuth, weiter Gauleiter Josef Wagner, Staatssekretär Körner und SA-Gruppenführer Prinz Philipp von Hessen.

Kurz nach 10,30 Uhr bestieg der Führer am Bahnhofsausgang seinen Wagen, in dem diesmal der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Rundstedt, Platz nahm. Hinter dem Adjutanten- und Begleitwagen des Führers fuhren dann der Wagen des Generalfeldmarschalls und die der übrigen an der Fahrt teilnehmenden führenden Persönlichkeiten.

Die Bevölkerung der oberschlesischen Grenzstadt, die an diesem Tage erheblichen Zustrom aus dem ganzen Neiße-Gebiet erhalten hatte und zu vielen Tausenden den festlich geschmückten Bahnhofsvorplatz und die Durchfahrtsstraßen umsäumte, bereitete dem Führer wie dem Generalfeldmarschall einen begeisterten Empfang.

Gegen 11 Uhr überschritt der Führer zwischen Eichhäusel und Arnsdorf die ehemalige Reichsgrenze in Richtung auf Olbersdorf und Jägerndorf.

Dem Führer und dem Generalfeldmarschall wurden von der Bevölkerung des eben befreiten sudetendeutschen Landes um Jägerndorf und Freudenthal überwältigende Kundgebungen zuteil. Man merkte den Menschen die überschäumende Freude darüber an, daß schon so unmittelbar nach dem Beginn der Besetzung durch die deutschen Truppen der Führer zu ihnen kam. Besonders herzlich wurde Generalfeldmarschall Göring bei diesem seinem ersten Besuch auf sudetendeutschem Gebiet gefeiert.

Vormarsch zur endgültigen Besetzung der Zone IV

Heute Beendigung durch die Truppen des Generalobersten v. Rundstedt

DNB. Berlin, 7. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst v. Rundstedt sind am Freitag 8 Uhr zum Marsch über die am Donnerstag erreichte Linie wieder angetreten. Sie führen heute die Besetzung des Gebietsabschnittes IV zu Ende.

Wir fahren in Ziegenhals mit den Truppen in die 4. Zone ein. Schon bald danach, bei Breitenfurth, müssen wir wenden: Eine Eisenbahnbrücke ist dort von den Tschechen gesprengt und liegt in den Fluten. Ringsum sind die Häuser von der Wucht der Explosion vollständig eingedrückt worden. Ueber die Notbrücke geht es weiter, vorbei an Trümmern von Betonklötzen und Drahtverhauen. Höher hinauf windet sich die Straße. Kühler Wind weht von den Kämmen herab. Wir sind in Oberlindewiese, einem Grenzpunkt der heutigen Einmarschzone. Dort bietet sich das gleiche Bild sinnloser Zerstörung: Eine Eisenbahnbrücke, die mitten in der Nacht ohne Warnung gesprengt wurde, umgeben von Häusertrümmern. 100 Meter daneben verläuft die Bahnstrecke. Sie ist von Freiwaldau bis nach Lindewiese gesprengt und unbrauchbar gemacht. Oben, auf dem Hochscharkamm, haben die Tschechen in den letzten Tagen die dort postierten Batteriestellungen in die Luft gehen lassen.

Begegnung mit Freikorpskämpfern

Auf der Straße nach Ramsau treffen wir Trupps sudetendeutscher Soldaten, die bei der Mobilisierung in die Kasernen im Innern des Landes, in der Tschecho-Slowakei und an der ungarischen Grenze einrücken mußten und nun auf Grund des Münchener Abkommens wieder freigelassen werden mußten. Sie zeigen ihre Entlassungsscheine vor, in denen es heißt, daß sie am 5. Oktober „in das nichtaktive Verhältnis entlassen worden sind". Sie berichten, daß sie bei Goldenstein die Sprengung der dortigen Panzerwerke beobachtet haben. Aus den zerstörten Unterständen quellen schwarze Rauchwolken. Während wir noch mit ihnen sprechen, hebt ein Rufen und Winken an: Aus dem Tal herauf kommen die ersten Freikorpskämpfer und Flüchtlinge aus dem Reich zurück. Und nun gibt es zwischen diesen sudetendeutschen Soldaten und ihren Kameraden ein langes Händeschütteln und Wiedersehensfeiern.

Blutiger Kleinkrieg in Palästina

Jerusalem, 7. Oktober.

Die schweren Zusammenstöße, zu denen es im Laufe des Donnerstags und der vorausgegangenen Nacht in Palästina gekommen ist, haben zusammen mit den gewohnten Bluttaten insgesamt 140 Tote gefordert. Die Kämpfe in der Gegend von Akko sind äußerst blutig verlaufen. Nach dem ersten Zusammenstoß hatten sich die Freischärler zurückgezogen. Dann aber eilten ihnen die Einwohner des Ortes Tarshiha zu Hilfe. Zu gleicher Zeit hatte die Polizei Unterstützung durch britische Truppenabteilungen erhalten. Das Gefecht lebte wieder auf, und es wurde mit höchster Erbitterung gekämpft. Mindestens 60 Tote bedeckten den Platz.

Benesch nicht mehr in Prag

Ist er seinem verschobenen Vermögen nachgereist?

Prag, 7. Oktober.

Präsident Benesch hat Prag verlassen. Es ist bisher nicht bekanntgeworden, ob Benesch sich nach der Schweiz gewandt hat, wo er einen Teil seines großen Vermögens seit Jahren deponiert hat, oder nach dem Osten.

Der Führer durch einen geworfenen Blumenstrauß im Gesicht verletzt

Berlin, 7. Oktober.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, gibt auf Befehl des Führers folgende Anordnung bekannt:

Trotz mehrfach ergangener Veröffentlichungen, nach denen das Werfen von Blumen und anderen Gegenständen in den Wagen des Führers oder seiner Begleitung unbedingt verboten ist, sind in den letzten Tagen wieder mehrfach Blumen in den Wagen des Führers geworfen worden. Der Führer wurde heute von einem Blumenstrauß im Gesicht leicht verletzt. Um das Werfen von Blumen für die Zukunft unmöglich zu machen, sind alle Führer der Partei und ihrer Gliederungen verpflichtet, vor einer Durchfahrt des Führers sämtlichen Personen, die Blumen in der Hand halten, diese abzunehmen. Die Ortsgruppenleiter und die Führer der örtlichen Gliederungen sind für die Innehaltung dieser Anordnung persönlich haftbar.

Sudetendeutsche aus dem tschechischen Heer entlassen

DNB Karlsbad, 7. Oktober.

Im Verlaufe des Donnerstags sind die ersten von den Tschechen auf Grund des Münchner Abkommens entlassenen sudetendeutschen Soldaten in Karlsbad eingetroffen. Rund 400 Mann, die in der Nähe von Prag in Garnison standen, wurde am Sonnabend voriger Woche der Befehl verlesen, daß sie entlassen würden. Daraufhin wurden ihnen ihre Waffen sofort abgenommen. Immerhin dauerte es aber noch volle drei Tage, ehe sie ihre Entlassungsscheine erhielten.

In einem Sammeltransport wurden die Sudetendeutschen dann bis zur letzten Eisenbahnstation vor der deutschen Zone gebracht. Von dort aus mußten sie sich zu Fuß über die Demarkationslinie begeben, wo sie von ihren Kameraden aus dem Altreich herzlich begrüßt und vor allen Dingen reichlich verpflegt wurden. Die Heimkehrer berichten, daß die Stimmung in der tschechischen Armee immer schlechter wird. Gehorsamsverweigerungen wegen Ausbleibens der Verpflegung sind keine Seltenheit.

Unter den entlassenen Sudetendeutschen herrscht naturgemäß unendliche Freude. Sie brennen darauf, nun möglichst bald in ihre Heimatorte zu ihren Angehörigen zu kommen, von denen sie seit Monaten keine Nachricht bekommen haben. Die Gesamtzahl der in die hiesige Zone entlassenen Sudetendeutschen steht noch nicht fest. Nach Angabe der Heeresgruppe sind bereits mehrere tausend Mann über die Demarkationslinie gekommen.

2 Aufn. Presse-Hoffmann

Der Führer besichtigt im Rumburger Land die von den Tschechen angelegten Betonbunker, die im Kriegsfalle den Vormarsch deutscher Truppen aufhalten sollten.

Drahtsperre im Rumburger Land, wie sie von den Tschechen überall angelegt worden sind, um den vorrückenden deutschen Truppen Schwierigkeiten zu bereiten. — Der Führer inmitten seiner militärischen Begleitung. Rechts vom Führer der Kommandierende General des IV. A.-K., General der Infanterie von Schwedler und der Oberbefehlshaber der Gruppe 3, Generaloberst von Bock.